



Abklärung Fusion

GEUENSEE KNUTWIL MAUENSEE SURSEE

Medienmitteilung

Abklärung Fusion Geuensee, Knutwil, Mauensee, Sursee Der Zwischenbericht der Fachgruppen liegt vor

Im Projekt "Abklärung Fusion Geuensee, Knutwil, Mauensee, Sursee" legen die Fachgruppen ihren Zwischenbericht vor. Die Ergebnisse werden am 6. Juni 2011 am Marktplatz mit der Bevölkerung diskutiert. Die Resultate aus dem Mitwirkungsprozess werden in den Schlussbericht einfließen.

Die Vereinigten Gemeinderäte haben am vergangenen Donnerstag die Zwischenberichte der Fachgruppen (FG) zur Kenntnis genommen. Der Zwischenbericht sei eine erste Auslegeordnung in der Mitte der Abklärungsphase und biete eine gute Basis für die öffentliche Diskussion. Die Ergebnisse aus der Diskussion mit der Bevölkerung, die Würdigungen durch die Gemeinderäte und durch alle Fachgruppen werden reflektiert und in die Schlussberichte einfließen.

FG 1 Verwaltung, Personal

Die FG schlägt im Zwischenbericht eine zentrale Stadtverwaltung in Sursee vor. Mit der Zusammenführung an einem Ort werde Potenzial für Effizienzsteigerungen und Synergien geschaffen. Auf der neuen Verwaltung wird es zu keinen Entlassungen kommen, Funktionsverschiebungen sind möglich.

Beim Führungsmodell möchte die FG die Stabilität beibehalten und schlägt das bisherige Geschäftsleitungs-Modell der Stadt Sursee vor: Fünf Exekutivmitglieder mit strategischer Ressortverantwortung und einem Gemeindegeschreiber, der die Verwaltung in Zusammenarbeit mit operativen Ressortverantwortlichen führt. (Die FG Behörden, demokratische Rechte schlägt mit dem Geschäftsführer-Modell ein anderes Modell vor.)

FG 2 Bildung, Freizeit, Kultur, Jugend

Die Standorte der Primarschulen und der Sekundarstufe bleiben unverändert. Die heutigen Schulmodelle sollen während einer Übergangszeit bestehen bleiben. Die neue Schulbehörde wird das gemeinsame Profil für die Schule ausarbeiten und das zukünftige Schulmodell festlegen. Die Schulen werden durch ein zentrales Rektorat mit Sekretariat geführt; die örtlichen Schulleitungen werden in ein Leitungsteam eingebunden.

Die Schulpflegen der vier Gemeinden haben im Moment Behördenstatus. Dieser soll laut der FG auch in der neuen Gemeinde beibehalten werden. Die Mitglieder werden gewählt. Um eine breite Mitbestimmung im Schulbereich zu garantieren, sollen die Ortsteile in einer Übergangsphase Sitzgarantie erhalten.

In einzelnen Bereichen der Bildung wird eine Harmonisierung angestrebt: Schulsozialarbeit, Schulgesundheitsdienst, Musikschule, Schulbus, schulergänzende Betreuung usw.

Die Jugendarbeit geschieht heute regional; ein neues Konzept ist in Erarbeitung und soll auch für die neue Gemeinde Geltung haben. Regionalbibliothek und Ludothek bleiben unverändert, genauso wie das Angebot "freiraum" und die Kultur- und Sportvereine. Die heutigen Beitragskonzepte der Vereine werden harmonisiert. Die FG schlägt eine Unterstützung im bisherigen Rahmen vor.

FG 3 Soziales, Gesundheit, Alter

Die FG schlägt in ihrem Zwischenbericht vor, die Spitex Geuensee in den Spitexverein Sursee und Umgebung zu integrieren und den heutigen Stützpunkt in Geuensee für

"Betreutes Wohnen" zu nutzen. Keine Veränderung gibt es nach einer Fusion für die beiden Pflegeheime St. Martin und Seeblick.

Die Mütter- und Väterberatung, die familienergänzende Betreuung im Vorschulalter und das Betreute Wohnen werden weiterhin dezentral angeboten. Die Sozialämter werden in Sursee zu einem Sozialamt zusammengeführt; die Zusammenarbeit mit dem Sozialberatungszentrum (SOBZ) soll bleiben. Der Gefahr des Sozialhilfemissbrauchs (Anonymität) wird mit dem Vorschlag eines verstärkten Controllings begegnet. Geht es nach der FG, werden AHV-Zweigstelle, Arbeitsamt, Alimentenhilfe, Integrationsstelle zentral geführt.

FG 4 Öffentliche Sicherheit, Ver- und Entsorgung

Gemäss FG besteht in der fusionierten Gemeinde eine Feuerwehrgemeinschaft mit einem einheitlichen Steuersatz. Im Ortsteil Knutwil ist ein Feuerwehr-Werkhofgebäude vorgesehen. Auf dem neuen Gemeindegebiet wird ein Schiessstand aufrecht erhalten. Dazu bietet sich der Standort Knutwil an. Die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden wird gesucht. Die Werkdienste werden zusammengeführt; wobei die Leistungen Dritter weiterhin in Anspruch genommen werden. Die FG schlägt für diverse Dienstleistungen einheitliche Reglemente und Gebührenverordnungen vor: so z.B. für die Wasserversorgung, die Wertstoffentsorgungen, den Strassendienst, Abwasser und Bestattungswesen und die Parkplatzbewirtschaftung.

FG 5 Raumentwicklung, Umwelt

Die FG kommt zum Schluss, dass durch den Wegfall der Gemeindegrenzen die Planung grosszügiger und funktional-räumlich erfolgen kann. Sie schlägt vor, die regionalen Arbeitsplätze weiterhin in den bereits bestehenden Gebieten in Sursee anzubieten. Weiter soll auch das regionale Wohnangebot auf Sursee und die angrenzenden Gebiete konzentriert werden. Als zentral für die regionale Entwicklung erachtet die FG die Weiterentwicklung urbaner Wohnangebote rund um den Bahnhof Sursee.

In einem ersten Schritt nach der Fusion müssten die Siedlungsleitbilder aufeinander abgestimmt, in einem zweiten die Bau- und Zonenregelungen vereinheitlicht werden. In eine regionale Siedlungsplanung gehört laut FG auch die Einbindung von Schenkun und Oberkirch. Die Fusion GKMS könnte diesbezüglich ein Signal auch für die "Mittellandstadt Sursee" auslösen.

FG 6 Finanzen

Die Ergebnisse der FG Finanzen sind eine erste Bestandesaufnahme und noch nicht vollständig. Die effektiven finanziellen Auswirkungen können erst nach der politischen Diskussion und daraus folgenden Entscheidungen aufgezeigt werden. Zudem ist im Moment auf kantonaler Ebene eine Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich in Erarbeitung, zu dessen Bestandteil u.a. die Festlegung der Beiträge an Fusionen und Zusammenarbeit gehört.

Die Zusammenführung der Zahlen der vier Gemeinden zeigt, dass der einheitliche Steuerfuss von 1,85 Einheiten einen jährlichen Ausfall von rund CHF 860 000.- erzeugen würde. Darin nicht berücksichtigt sind der Kantonsbeitrag, einmalige Fusionskosten und die Einsparungen durch die Fusion. Die Konsolidierung der Finanzpläne ergibt insgesamt ein besseres Ergebnis, als die FG Finanzen dies ursprünglich erwartet hatte.

FG 7 Behörden, demokratische Rechte

Laut FG soll die Gemeindeversammlung auch in der neuen Gemeinde bestehen bleiben. Um die Mitwirkung der Ortsteile zu garantieren, wird die Schwelle für das Einreichen einer Gemeindeinitiative tief angesetzt. Der Gemeinderat besteht aus fünf Mitgliedern; die Ortsteile haben während der ersten Amtsperiode eine Sitzgarantie. Bei einer Gemeindegrösse von rund 14 000 Einwohnerinnen und Einwohnern müsse zwischen strategischer und operativer Ebene zwingend unterschieden werden, betont die FG und schlägt aus diesem Grund das Geschäftsführer-Modell (CEO-Modell) vor (dies im Unterschied zur FG Verwaltung/Personal).

Die FG schlägt Sursee als Name der neuen Gemeinde vor. Das Wappen soll in einem breiten Mitwirkungsverfahren der Bevölkerung bestimmt werden.

Die Schulpflege hat Behördenstatus mit Entscheidungskompetenzen. Die neue Gemeinde verfügt über eine Einbürgerungskommission, eine Controlling-Kommission und eine externe Revisionsstelle.

NB Am Marktplatz vom 6. Juni 2011 in der Stadthalle Sursee (Nordsaal) werden die Fachgruppen die Zwischenergebnisse mit der Bevölkerung diskutieren. Türöffnung: ab 18 bis 21 Uhr. Die Mitwirkungsmöglichkeit besteht bis 10. Juli 2011. Das Formular für die Mitwirkung und den Zwischenbericht finden Sie auf www.gkms.ch

Vereinigte Gemeinderäte
Abklärung Fusion Geuensee, Knutwil, Mauensee, Sursee

Kontakt: Rainer Bachofner, Vorsitzender der Projektsteuerung, Tel. 041 922 18 27

(Kasten)

Chancen und Risiken der neuen Gemeinde

Die Vereinigten Gemeinderäte haben sich über die Chancen und Risiken einer möglichen neuen Gemeinde an einer Klausurtagung Gedanken gemacht. Folgende Aussagen wurden u. a. zusammengetragen.

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ein grösserer Raum schafft bessere Entwicklungsmöglichkeiten (Arbeits- und Ausbildungsplätze, Versorgung) • Grösseren Raum erlaubt nachhaltige Gestaltung von Natur und Umwelt • guter Mix Wohnen, Gewerbe, Industrie • Breitere Dienstleistungspalette mit höherer Qualität • Bessere Verkehrsanbindungen (z.B. Ortsbus) • Imageverbesserung (Zentrum auf der Landschaft) • Lösungsgemeinschaften entstehen • Tiefer Steuerfuss fördert Standortattraktivität • Mittelfristige Einsparungen • Chance für mehr Wohlstand • Steigende Bodenpreise für Eigentümer • usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahr der Vernachlässigung der Ortsteile • Neue Gemeinde beschäftigt sich vor allem mit sich selber • Nivellierung der unterschiedlichen (positiven) Standards • Weniger direkten Einfluss auf Entscheidungen • Erschwerter Zugang zur zentralen Verwaltung • Anforderungen an Dienstleistungen steigen • Erhöhte Forderungen an "2. Zentrum" • teurerer Bau- und Wohnraum • Gewerbe und Landwirtschaft und Pachtland geraten unter Druck • Mehrbelastung durch Verkehr • Gefahr des politischen Desinteresses • Identifikationsgrad schwindet • Anonymität vs. heimelige Kleinheit • usw.

Sursee, 25. Mai 2011